

Pseudoexfoliations-Syndrom (= PEX)

Beim Pseudoexfoliations-Syndrom handelt es sich um Ablagerungen eines amorphen hyalinen Glycoproteins. Nur der Augenarzt kann diese Veränderung durch die Untersuchung von Regenbogenhaut und Linse mit dem Spaltlampen-Biomikroskop erkennen. Von Bedeutung ist das PEX vor allem, weil Betroffene ein deutlich höheres Risiko haben, im Laufe ihres Lebens an grünem Star (Sekundärglaukom) zu erkranken. Bei dieser Form des grünen Stars steigt der Augeninnendruck unter anderem nach medikamentöser Pupillenerweiterung. Vierteljährliche Augeninnendruck-Kontrollen werden angeraten. Einmal jährlich sollte eine Augendruck-Kontrolle 3 Stunden nach Pupillenerweiterung mit Augentropfen erfolgen.

Die PEX-Ablagerungen in den Gefäßwänden der großen Arterien führen zu einer etwa 20fach erhöhten Prädisposition für ein Aneurysma dissecans. Einmal jährlich ist deshalb eine Farbduplex-Sonographie der großen Körperarterien angeraten. In vielen Körpergeweben (Lunge, Darm, Herz, Niere, etc.) lässt sich dieses Material nachweisen. Im Blut sind die Homocysteinwerte sowie mehrere Metallproteinasen erhöht.

Die genauen Ursachen und Auslöser dieser Erkrankung sind bisher nicht bekannt.